

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 23

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Desillusioniert

Nach Tito Tettamantis Ausscheiden aus dem Verwaltungsrat von Saurer macht der Ex-Industrielle wieder in Immobilien und schreibt das Buch «Geld und Geist». «Ein weiser Entschluss», meint der *Bund*. «Warum soll einer, der als Industrieller mit dem Latein am Ende ist, nicht versuchen, ein Buch auf deutsch zu schreiben?»

Zu neuen Ufern

Der designierte Präsident der Schweizerischen Verkehrszentrale im *Brückenbauer*: «Die Zukunft liegt im asiatischen Raum. Unsere Kurdirektoren und wir müssen schleunigst Chinesisch lernen.»

Liebe Nieten

Mit den wahren Helden des Alltags, den Verlierern, beschäftigte sich das *Magazin*: «37 Schüsse feuerten zwei Offiziere der uruguayischen Armee aufeinander ab, keiner traf. Die beiden duellierten sich, hatten jedoch vergessen, die Brillen aufzusetzen.»

Zeit-Raffer

Zur Tatsache, dass die Kehrrichtdeponie in Wittenbach (St. Gallen) mit einer Videokamera ausgerüstet wurde, meinte die *Sonntags-Zeitung*: «Das gibt vermutlich wieder so eine Billigserie.»

Schrumpfkanton?

Der Staat Bern hat in der Französischen Revolution die Waadt und den Aargau verloren, im 20. Jahrhundert den Nordjura und das Laufental, und wegen der Zwerggemeinde Vellerat ist auch etwas im Tun. Ist etwa Niederbipp mit 3500 Leuten heimlich, still und leise auch schon abgesprungen? Der *Tages-Anzeiger* meldet jedenfalls, *Der Bund*, der es ja wissen muss, schreibt in seiner Literaturausgabe über den Schriftsteller Gerhard Meier: «Geboren 1917 in Niederbipp, Solothurn.» Ausgerechnet Niederbipp, seit 1463 im Bernbiet! Das Blatt dazu: «Wenn das so weitergeht, besteht der Kanton bald nur noch aus Bern und Bümplitz!»

Hymnisch

Das *Badener Tagblatt* fragt sich, ob man sich in der EU (Europäischen Union) schon mit den Texten der Hymnen befasst habe, die in den verschiedenen Ländern vom Volk gesungen werden. Die Texte seien nämlich zum Teil alles andere als unionsfreudig. Von «Deutschland, Deutschland über alles» über Spaniens «Erhebt die Häupter, Söhne der spanischen Nation, die neu erstehen will». Hingegen: «Wir Schweizer können den EU-Beitritt ruhig noch ein wenig überschlafen. Es ist noch lange früh genug, wenn wir dann im «Morgenrot dahertreten.»»

Kein Wunder

Untersuchungen und Umfragen haben ergeben, dass die Leute beim Fernsehen besonders gern essen. Die *Kronen-Zeitung*, die dies meldet, frotzelt dazu: «Kein Wunder! Bei diesem Programm muss man ja zu Kummerspeck neigen.»

Berner Gräulinge

Ernüchternde Antwort auf die von der Zeitung *Unikum* der Berner Studierenden gestellte Frage, ob Bern erotisch sei. Denn, wie die *Berner Zeitung* herauspicks, Bern sei nicht «echt geil», sondern «schrecklich unerotisch». Ansätze einer Erklärung im Uniblatt: Bern sei «eine Beamtenstadt» mit einer «anonymen Masse von Gräulingen», der Sandstein verleihe den Fassaden «den Anschein strammstehender Militärgwändli», und in der Luft liege «kein Prickeln, sondern gestaute Aggressivität».

Gebiet der Boote

Über seine 2966 Zöllner in der Hansestadt schrieb das *Hamburger Abendblatt*: «Sie kontrollieren mit 80 Zollbooten die Einfuhr und Ausfuhr von Waren im Hafen und auf dem Flughafen.»

Amplikon

Kaum zu glauben, staunt die *LNN*, und doch Tatsache: Die Verkehrsplaner haben in Ebikon für die 3,7 km lange Kantonsstrasse tatsächlich noch Platz für eine 14. Ampelanlage gefunden. Dafür scheinere der Kreisel noch ein Tabu zu sein für Ebikon, das «schon lange über die Kantonsgrenzen hinaus als «Amplikon» ein Begriff ist».

